

Inhalts-Übersicht.

EINLEITUNG.

S. 1—27.

1. Die dynamische, die mechanische und die logische Entwicklung. —
2. Schöpfung und Entwicklung. — 3. Die Entwicklungslehre in ihren verschiedenen Partien: Kosmologie, Biologie, Psychologie, Historie. —
4. Die drei grossen Rationalisten des siebzehnten Jahrhunderts: ihre Persönlichkeit, ihr Rationalismus, ihre Vorliebe für die Mathematik, ihre mechanische Weltanschauung, ihr Naturalismus. —

I. DESCARTES.

S. 28—65.

1. Kampf gegen den Anthropomorphismus. — 2. Die Wunder, die Zwecke, die sinnlichen Qualitäten und die subjective Zeit sind aus der Naturbetrachtung zu eliminiren. — 3. Die objective Natur. — 4. Ursprung der Materie und der Bewegung. — 5. Unverbrüchlichkeit der Naturgesetze, aber nur innerhalb der Natur im engeren Sinne. — 6. Anticipationen; methodologischer Werth der genetischen Betrachtungsweise. — 7. Die cartesianische Welt und ihre Entstehung. — 8. Die Thiere und der Mensch. Epigenesistische Embryologie; Descartes und Harvey. — 9. Die Begriffe des Samens und der Disposition; die generatio aequivoca. — 10. Der Entwicklungsbegriff und die menschliche Seele. — 11. Descartes und Darwin. —

II. SPINOZA.

S. 66—87.

1. Beziehungen zur Entwicklungslehre. — 2. Die Natur als geometrisches System und ihre logische Entwicklung durch die Wissenschaft; Elimination auch der objectiven und der absoluten Zeit. — 3. Spinoza als cartesianischer Naturphilosoph. — 4. Das *πρῶτον ψεῦδος*. — 5. Unverbrüchlichkeit der Naturgesetze auch innerhalb der Menschenwelt. — 6. Die Leugnung der Wunder, der Zwecke, der Freiheit und das Aufhören aller ethischen und ästhetischen Beurteilung. — 7. Der Zusammenhang der Dinge und die menschliche Erkenntniss. — 8. Fortgang von Spinoza zu Laplace einerseits, zu Hegel andererseits. —

III. LEIBNIZ.

S. 88—127.

1. Der Kampf um das Dasein und das principe du meilleur. — 2. Das cartesianische Fundament der leibnizischen Lehre. — 3. Unverbrüchlichkeit der Naturgesetze; das Verhängniss. — 4. Die Protogäa. — 5. Die Thiere. — 6. Die Untrennbarkeit von Leib und Seele, und die Permanenz sämtlicher Organismen. — 7. Organisches und Unorganisches. — 8. Die mechanische Entwicklung der Organismen: Evolution, Präformation, Einschachtelung. — 9. Weder generatio aequivoca noch Metempsychose. — 10. Wichtige Gesichtspunkte: Zusammenhang von Entwicklung, Wachstum und Ernährung; das Unbewusste; genealogische Zusammenhänge innerhalb der naturgeschichtlichen Familien. — 11. Durch den Mechanismus hindurch zur Dynamik: Kraft, Vorstellung, Zweck. — 12. Die Materie ist keine Substanz, sondern nur ein reelles, wohlbegründetes Phänomen. — 13. Das Alleben und seine Individualität. — 14. Inneres und Aeusseres: Rückblick auf Spinoza. — 15. Die Principien der Harmonie und der Analogie. — 16. Das Princip der Continuität. — 17. Die dynamische Entwicklung als continuirliche Veränderung der Monaden. — 18. Die Innerlichkeit und Continuität der Entwicklung. — 19. Die Entwicklung der menschlichen Seelen. — 20. Weder Education noch Traduction. — 21. Der Zweck der Entwicklung. — 22. Leibniz und Schelling. —

SCHLUSS.

S. 128—132.

Descartes, Spinoza und Leibniz in ihren Beziehungen zur Historie.

Anmerkungen.

S. 133—160.